

Liebe Frauen,

vielen Dank für den Entwurf für ein Manifest. .... Zunächst einmal schlage ich vor, das Manifest „feministisches Manifest – sozialistisch, proletarisch, antifaschistisch, international“ zu nennen. Ich finde, es ist wichtig, dass wir uns auf Wurzeln berufen, die uns unser spezifisches Weltbild wiedergeben und die es gerade jungen Frauen ermöglicht, uns von den bürgerlichen Feministinnen zu unterscheiden. Ich möchte nicht nur im Text eine klare Positionierung, sondern auch im Titel.

Ich finde, dass es wichtig ist, deutlich zu sagen, dass wir unsere Sichtweise aus den Erkenntnissen der sozialistischen Arbeiterinnen - und Arbeiterbewegung entwickelt haben. So, wie wir ja auch zu Recht kritisieren, dass die Positionen von Frau von der Leyen Elite-Frauen bedient und nicht die Kollegin an der Supermarktkasse, die Friseurin, die HartzIV-Empfängerin.

Soweit die Männer im Manifest angesprochen werden, sind sie aus meiner Sicht keine neue "Problemgruppe". Sie sind ebenso Opfer der aggressiven Entwicklung des Kapitalismus und seinem Menschenbild. Es ist vom Kapital nicht beabsichtigt, Jungen und Mädchen die Bildungsgrundlagen zu geben, die sie zur glücklichen Menschwerdung haben müssen, um ein selbstbestimmtes, emanzipiertes Leben zu führen. Für die Ware Arbeitskraft bedarf es keiner Chancengleichheit.

Ich finde, wir dürfen nicht den Sichtweisen der Neoliberalen aufsitzen, dass die Erfolge der bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung zu Lasten der Männer gegangen sind. Sie haben nach wie vor Macht über uns, üben Gewalt aus, etc. Der arbeitslose Mann mit Hauptschulabschluss schlägt seine Frau genauso wie der Professor. Das war früher nicht anders als heute. Heute nur sollen wir die Schuldigen sein, weil wir uns Rechte erkämpft haben? Diese Ursachen-Wirkung-Verfälschung muss von uns demaskiert werden - weil sonst die falschen Schlussfolgerungen gezogen werden. Zu Recht steht im Manifest-Entwurf, dass Geschlechterverhältnisse Produktionsverhältnisse sind. Ich bitte nur um eine klarere Darstellung.

Mit Vorsicht sollten wir darstellen, dass Hausarbeit nicht bezahlt wird. Warum sollte sie? Es ist eine ökonomisch sinnlose Arbeit. Hier setzen bürgerliche Feministinnen an und fordern ein Haushaltsgeld, ein Erziehungsgehalt. Es wird im Entwurf lediglich als "kecke" Frage gestellt, ich bitte hier ebenfalls um klarere Darstellung. Eine Option wäre, das Grundeinkommen zum politisches Ziel zu erklären.

Ich muss für mein Wohlgefühl in der Linken nicht jedes Politikfeld mit der "Frauenfrage" bestücken. Ich denke, wir sollten aus unserem Selbstverständnis heraus bei jeder Frage einmischen - weil wir uns nicht reduzieren lassen sollten. Ich habe zum Beispiel eine Meinung zur geplanten Elbvertiefung. Ich fände es absurd, da eine feministische Forderung zu stellen. Das gilt zum Beispiel auch das Sozialticket, für kleinere Schulklassen, für Abrüstung. Ich finde es aber unerträglich, dass sich Frauen schon verbal auf Versammlungen weniger äußern als Männer. Ich finde es ätzend, dass beim Thema Quote viele, auch Frauen, die Augen rollen. Mir gefällt es daher, dass viele Politikfelder aufgeführt sind. Aber es darf nicht falsch verstanden werden, dass wir uns im Praktischen auf die Rolle reduzieren "Ich habe da noch aus feministischer Sicht was zu sagen..." Wir haben zu allem was zu sagen, grundsätzlich!

Leider fehlt ein Politikfeld: Der Antifaschismus. Für uns Frauen hat der Faschismus in Deutschland und Europa die perverse Reduktion der Frauen auf das Gebären und als Beiwerk der Männer praktiziert. Die Linke ist die einzige nennenswerte Kraft, die den Neofaschismus bekämpft, das Gedenken der antifaschistischen Widerstandskämpferinnen und -kämpfer hochhält. Nur der Kapitalismus hat den Faschismus möglich gemacht. Es sind die Kriegsgewinnler, die faschistische Strukturen benutzen und rassistisches Gedankengut forcieren. Hierzu gehört unbedingt der

internationalistische Gedanke: Wir sind über alle Ländergrenzen hinweg solidarisch mit allen Frauen und wir wollen die Integration von Frauen mit Migrationshintergrund in unserem Land.

Bitte überlegt, sofern ihr meine Einschätzung in etwa teilt, auch diesen Aspekt noch einfließen zu lassen.

Kersten Artus